

UNTERM VULKAN



VON
MATTHIAS GÜNTERT

Störgeräusche

Der Ton macht die Musik. Was bei Diskussionen unter Freunden und Familienmitgliedern ein ungeschriebenes Gesetz ist, gilt auch doppelt und dreifach für Politiker. Ganz egal ob auf der großen Bühne in Berlin oder Stuttgart oder hier unten bei uns im Hegau. Denn Kommunalpolitik kann mitunter ganz schön spannend sein. Vor allem dann, wenn leidenschaftlich über Themen diskutiert wird. Dabei den richtigen Ton zu treffen ist eine Kunst, die beileibe nicht jedem gelingt.

Im Singener Gemeinderat gibt es Störgeräusche bei politischen Diskussionen und Entscheidungen nur sehr selten. Das Diskussionsklima ist geprägt von Zusammenhalt, Fairness und dem vereinigenden Ziel, Singen Stück für Stück voranzubringen. Das Ziel ist klar: Die Hohentwiel-Stadt zukunftsfähig zu machen. Was aber, wenn dann doch plötzlich Störgeräusche aufkommen? Natürlich eines: Die Ohren spitzen. Wie in der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung, Bauen und Umwelt. Denn ein Mitglied des Gremiums hatte sich ordentlich im Ton vergriffen. War's ein Stadtrat aus Reihen der CDU? Hat ein Stadtrat aus der SPD gepölpelt? Oder ist ein Stadtrat aus den Reihen der Grünen der Ton entglitten?

Weder noch. Vielmehr störte ein überhörbarer Pfeifton die sonst so harmonisch klingenden Sitzungen im Rathaus. Den Übeltäter hatten die Männer der Rathaustechnik, die gleich einem Ritter in glänzend weißer Rüstung den Ratssaal betreten und dem Störgeräusch mit der Lanze in der Hand entgegen traten, schnell gefunden. Ein Hörgerät war's. Ein Hörgerät, das die Rathaustechnik zum Pfeifen brachte. An dieser Stelle zu schreiben, dass ein Stadtrat quasi aus dem letzten Loch piff, verbittet sich. Nach Abrücken der Stadträte, die auf die Hilfe von Hörgeräten angewiesen sind, vom Ratstisch konnte die Sitzung schnell fortgesetzt werden. Aber es wurde deutlich: Auch im Singener Gremium wird nicht immer auf einer Wellenlänge gesurft. Oder anders formuliert: Der Ton stimmt auch unterm Hohentwiel nicht immer – obgleich die Ursache oftmals technischer Natur ist.

Als dann am Ende der Sitzung die Tür aufgerissen wird, ein Mann mit üppiger Haarpracht den Saal betritt und auf Nachfrage von OB Bernd Häusler, was er denn hier wolle, antwortete: „Ich komme von der Drogensuchtberatung, bin ich hier nicht richtig?“, war klar: Diese Sitzung hatte wirklich einiges zu bieten. Neben gehörigen Störtönen auch üppige Lacher. Und bei der nächsten Ratssitzung bin ich mir sicher, dass der Ton wieder stimmen wird. Es sei denn, es geht wieder den viel diskutierten Neubau der Teestube, eine autofreie Innenstadt oder oberirdisches Parken. Denn da ist es mit der Harmonie im Gemeinderat dann doch auch mal zu Ende. Doch man kann ja auch in angemessenem Ton unterschiedlicher Meinung sein.

matthias.guentert@suedkurier.de



Oberbürgermeister Bernd Häusler (rechts, stehend), Sindy Bublitz von der städtischen Abteilung Umwelt- und Naturschutz (5. von rechts, stehend) und die Beteiligten des „Natur nah dran“-Programms in Singen besichtigen den neuen Saumwall an der Tittisbühlenschule. BILDER: FLEUR ALBERTINI

Sie wollen Singen zum Blühen bringen

- Das „Natur nah dran“-Programm ist gestartet
- In der Stadt gibt es neue ökologische Grünflächen
- Das Land fördert das Projekt mit 15.000 Euro

VON FLEUR ALBERTINI

Singen – „Die Zeiten des englischen Rasens sind vorbei“, sagte Oberbürgermeister Bernd Häusler bei der Vorstellung des „Natur nah dran“-Projekts an der Tittisbühlenschule in Singen. Nachdem sich die Stadt Singen erfolgreich bei dem Projekt beworben hatte, seien mehrere Flächen in der Stadt ökologisch umgestaltet worden, erzählte Häusler. Ziel des Naturschutz-Projekts sei es, für mehr Artenvielfalt zu sorgen und die Menschen zum Pflanzen von Wildstauden und Wildblumenzwiebeln auf ihren Balkonen und Terrassen zu animieren.

Das Projekt solle die Stadt und ihre Bürger zum Umdenken reizen, so der Oberbürgermeister. Er lobte die Beteiligten des Projekts, darunter auch die Schüler der Bio-Arbeitsgemeinschaft des Hegau-Gymnasiums, die bei den



Ein Staudenbeet mit 1200 von Hand gesetzten Blumenzwiebeln an der Tittisbühlenschule.

Pflanz- und Pflegearbeiten mit anpacken. Die Neugestaltung der Grünflächen erfolge durch ein Austauschen des alten, nährstoffreichen Bodens mit neuem, nährstoffarmen Boden aus Kompost und Schotter, erklärte Sindy Bublitz von der städtischen Abteilung Umwelt- und Naturschutz. Dadurch entstehe eine unkrautfreie, nährstoffarme Substratschicht, in der sich die neue

Das Förderprogramm

Die Stadt Singen hatte sich erfolgreich für das „Natur nah dran“-Programm des Landes Baden-Württemberg beworben und wurde als eine von 15 Kommunen ausgewählt. Innerhalb der Stadt seien sechs Grünflächenbereiche neu gestaltet worden, um die Artenvielfalt zu steigern und die Bürger zum Pflanzen von Wildstauden und Wildblumenzwiebeln auf den Balkonen und Terrassen zu animieren, erzählt Sindy Bublitz von der Abteilung Umwelt- und Naturschutz. Zu den Beteiligten gehören die Technischen Dienste, die Initiative Stadtgrün, die BUND-Gruppe Singen, Gnädinger Landschaftsbau und die Bio-AG des Hegau Gymnasiums.

Bepflanzung gut entwickeln könne. Die Beete sollen zügig wachsen und in Zukunft wenig Pflege benötigen. In den neuen Boden seien dann Blumenzwiebeln und Blütenpflanzen von Hand gesetzt und gesät worden. Geplant worden sei das Konzept von dem renommierten Naturgartenplaner Reinhard Witt und dem Naturschutzbund (Nabu) Baden-Württemberg, erklärte Bublitz. Auch

der Saumwall an der Tittisbühlenschule sei mit über 1200 Blumenzwiebeln bepflanzt worden – mit besonders robusten und widerstandsfähigen Pflanzen. Im nächsten Frühjahr sollen die Pflanzen noch einmal bewässert werden, das sei danach wohl aber nicht mehr nötig, sagte Bublitz. Wenn die Pflanzen in sehr trockenen Hitzeperioden oberirdisch absterben und nicht mehr attraktiv aussehen, solle man sich aber nicht wundern. „Sobald es wieder feuchter wird, treiben sie neu aus oder vermehren sich aus Samen“, erläuterte sie.

In Singen seien sechs Grünflächen neu gestaltet worden. Diese befinden sich zum Beispiel in der Steißlingerstraße und am Berliner Platz, am Rathaus oder auch an der Tittisbühlenschule. Die meisten Grünflächen seien von den Technischen Diensten der Stadt neu gestaltet worden, bei den beiden Grünflächen an der Tittisbühlenschule sei der Radolfzeller Betrieb Gnädinger Landschaftsbau beteiligt gewesen.

Das Projekt hat vom Land und der Stadt Singen jeweils 15.000 Euro Fördermittel zur Verfügung gestellt bekommen, so Sindy Bublitz. Betreut werde das einjährige „Natur nah dran“-Projekt vom Nabu. Die Schwerpunkte des Projekts liegen bei Wildstaudenbeeten und Blütenwiesen.

Horizont bietet Impulstag für Trauernde

Am 26. Oktober gibt es in dem Hospiz- und Palliativzentrum Workshops und Vorträge und viele Gelegenheiten zum Austauschen

Singen (pm/jem) Zum ersten Mal veranstaltet Horizont, das ökumenische Hospiz- und Palliativzentrum in Singen, einen Impulstag zum Thema Trauer, wie die Einrichtung in einer Pressemitteilung schreibt. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 26. Oktober, unter dem Titel „Hintertag Horizont geht's weiter... nur wie?“ statt.

„Wir wollen dem Thema Trauer einen besonderen Raum geben.“ Mit diesen

Worten wird Iris Eggenberger, Leiterin des stationären Hospizes Horizont, zitiert. Teil des Impulstags sollen Vorträge und Workshops sein. Diese sollen den Besuchern Impulse geben, wie sie Trauer bewältigen können. Start ist laut Mitteilung um 13 Uhr mit dem Vortrag „Zukunftsmut – Halt finden in Zeiten der Trauer“. Die Referenten Beate und Olaf Hofmann aus Tübingen wollen in ihrem Eröffnungsvortrag den Zuhörern Mut machen und Impulse geben. Es gehe bei dem Vortrag um Stabilität, Lebenskraft und Zuversicht.

Von 14.45 bis 18.15 Uhr besteht die Möglichkeit, verschiedene Workshops zu besuchen, so die Mitteilung wei-

ter. Das Programmangebot reiche von Einblicken in die Trauerbegleitung, Kunsttherapie, Rituale der Trauer, über Reflexion am Trauerort, Klangschalen-therapie und Aromapflege bis zu einer Gesprächsrunde zum Thema Einsamkeit. Zwischen den Workshops können sich die Besucher bei einer Kaffeepause und einem Imbiss am Abend im Café Horizont stärken. Den Impulstag beschließt ein Vortrag von Dr. Barbara Schmitz um 19 Uhr mit dem Titel „Was ist ein lebenswertes Leben?“. Die Referentin und Autorin hält ein Plädoyer „nicht nach dem Sinn des Lebens zu schauen, sondern den Sinn im Leben zu finden.“

Der Impulstag ist kostenfrei, für die Workshops ist allerdings eine vorherige Anmeldung nötig, für die Vorträge gilt das nicht. Die Veranstaltung ist laut Horizont für alle Interessierten offen, ebenso für Fachpersonen und Ehrenamtliche. Austausch und Begegnung seien ein wichtiger Bestandteil dieses Tages.

Zusammengefasst: Impulstag am 26. Oktober von 13 bis 20.30 Uhr im Horizont, Hegastraße 29. Eintritt frei, um Spenden wird gebeten. Anmeldung für die Workshops unter: Verwaltung Anja König, Telefon: 07731 96970712 oder per Mail: a.koenig@hospiz-horizont.info



Die Laienspieltruppe der Worblinger Mundartbühne freut sich schon auf die kommende Inszenierung am Wochenende. Vier Aufführungen sind geplant. BILD: BETTINA GLASER-SPALLEK

Mundartspaß bei vier Aufführungen

Theatertage im Pfarrheimsaal starten heute. Erfahrene Laienschauspieler freuen sich auf zahlreiches Publikum

VON INGEBORG MEIER

Worblingen – Das Laienschauspieler-Team der Mundartbühne Worblingen fiebert dem Wochenende entgegen. Heute beginnen im Pfarrheim Worblingen die Theaterstage 2023. Bis Sonntag stehen die Mimen vier Mal auf der Bühne. Sie freuen sich auf ein zahlreiches Publikum.

Ein Abend mit der Mundartbühne – das steht seit Jahrzehnten für vergnügliche Stunden und beste Unterhaltung. Selbstverständlich handelt auch die diesjährige Komödie in Worblingen.

Desirée Moser hat ein hochdeutsches Stück des Autors Bernd Kietzke in den Dialekt übersetzt. „De Heiler vu Worblinge“ heißt nun das Stück.

Von der Handlung sei nur so viel verraten: Der Name Dr. Bacchus ist hier Programm. Die unkonventionellen Methoden dieses Landarztes rufen die Dienstbehörde auf den Plan, beflügeln aber auch die ehrgeizigen Visionen der Bürgermeisterin. Da die Patienten ebenso außergewöhnlich sind wie das Personal der Praxis, ist es kein Wunder, dass mit dem Überblick über die Situation auch die Fassung einiger Personen verloren geht.

Wie bei den Proben zu sehen ist, agiert das erfahrene zehnköpfige Schauspieler-Team – alleine Desirée Moser, Gabi Grünvogel und Thomas Bertsche stehen für zusammen 90 Jah-

re Bühnenerfahrung – wie gewohnt mit geballter Bühnenpower, mit viel Spielwitz und außerordentlicher Freude am Spiel – da wird in den Zuschauerreihen kein Auge trocken bleiben.

„Wir proben ja schon seit Monaten. Und obwohl wir natürlich alle Pointen kennen, biegen wir uns noch wie am Anfang immer wieder vor Lachen“, erzählt das Team-Mitglied Bettina Glaser-Spallek: „Die Zuschauer können sicher sein, dass wir ihnen eine herrliche Komödie präsentieren.“

Gespielt wird im Pfarrheimsaal Worblingen, Glockengasse 4, heute um 20 Uhr, Samstag, 21. Oktober, 15 und 20 Uhr, Sonntag um 19 Uhr. Kartenvorverkauf in der Bäckerei Schlegel, Filiale in Worblingen, und im Laden34, Hardstraße. Alle Infos unter mundartbuehne-worblingen.de.